

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Zürcher kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 6. Juni 1962, Nummer 9

Autor(en): **Küng, Hans / Seyfert, W. / Ernst, Eug.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **107 (1962)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

Organ des Zürcher Kantonalen Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

ERSCHEINT MONATLICH EIN- ODER ZWEIMAL

56. JAHRGANG

NUMMER 9

8. JUNI 1962

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

Ordentliche Delegiertenversammlung

Samstag, den 30. Juni 1962, 14.30 Uhr, im Hörsaal 101 der Universität Zürich

GESCHÄFTE

1. Protokoll der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 11. Januar 1962 (PB Nr. 4/1962)
2. Namensaufruf
3. Mitteilungen
4. Ergebnis der Urabstimmung 1962 über die Revision der Statuten des ZKLV
5. Entgegennahme des Jahresberichtes pro 1961 (PB Nr. 4-9/1962)
6. Abnahme der Jahresrechnung pro 1961 (PB Nr. 7/1962)
7. Voranschlag für das Jahr 1962 und Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1962 und 1963 (PB Nr. 9/1962)
8. Wahlen für die Amtsdauer 1962-1966:
 - a) Wahl des Kantonalvorstandes
 - b) Wahl des Kantonalpräsidenten
 - c) Wahl der Rechnungsrevisoren
 - d) Wahl der Delegierten in den SLV
 - e) Wahlvorschlag in den Zentralvorstand des Kantonalzürcherischen Verbandes der Festbesoldeten (KZVF)
 - f) Wahl der Delegierten in den KZVF
 - g) Wahl des Vertreters des ZKLV in den Leitenden Ausschuss des Pestalozzianums
9. Beitrag an die Auslagen des Lehrervereins der Stadt Zürich für die städtische Abstimmung vom 27. Mai 1962 (Erhöhung der Besoldungen für das städtische Personal und die Lehrerschaft)
10. Allfälliges

Gemäss § 31 der Statuten hat jedes Mitglied des ZKLV in der Delegiertenversammlung beratende Stimme.

Die Delegierten ersuchen wir um vollzähliges Erscheinen und bitten diejenigen, welche an der Teilnahme verhindert sind, dies dem Präsidenten des ZKLV rechtzeitig mitzuteilen und für Stellvertretung zu sorgen (§ 32 der Statuten).

Küsnacht und Zürich, den 28. Mai 1962

Für den Vorstand des ZKLV:
der Präsident: *H. Küng*
der Aktuar: *H. Künzli*

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

Jahresbericht 1961

VIII. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDERN ORGANISATIONEN

4. Stufenkonferenzen

Das Jahr 1961 bot ausgiebig Gelegenheit, mit den Vorständen der Stufenkonferenzen oder deren Vertretern allgemeine Schulprobleme zu behandeln. Am schwierigsten erwies sich die Zusammenarbeit bei der Abklärung von Besoldungsfragen. Der Kantonalvorstand muss über die Sonderinteressen der Stufen, für die er alles Verständnis hat, die Gesamtinteressen der Lehrerschaft in den Vordergrund stellen. Diese brauchen einander nicht entgegenzustehen, ist es aber der Fall, dann erhebt sich sehr leicht der unberechtigte Vorwurf mangelnder Interessenvertretung, obwohl solche tragischen Situationen nie zur Zufriedenheit aller gelöst werden können und an die Einsicht grosse Anforderungen gestellt werden müssen. Wenn noch dazukommt, wie das bei der Festsetzung der Besoldung der Real- und Oberschullehrer der Fall war, dass keine allgemeingültigen Maßstäbe zur Verfügung stehen und dem Ermessen ein grosses Spielfeld offen bleibt, ist die Einigung der Meinungen ausserordentlich schwierig. Sie ist aber unbedingt erforderlich, weil sonst die eine Gruppe gegen die andere ausgespielt wird und sich daraus für die Lehrerschaft im gesamten nur Nachteile ergeben.

5. Kantonalzürcherischer Verband der Festbesoldeten (KZVF)

Der KZVF, dem der ZKLV als Sektion angehört, zählte am 1. Mai 1961 6686 Mitglieder. Zu Anfang des Berichtsjahres erkrankte Präsident Cotti, und unser Vorstandsmitglied Max Suter musste als Vizepräsident einspringen. Im Juni sah sich Benno Cotti genötigt, aus Gesundheitsgründen auf Ende des Geschäftsjahres als Präsident zurückzutreten. Die Hoffnung auf baldige Genesung erfüllte sich leider nicht, und der unerbittliche Tod setzte am 10. August seinem Leben und Wirken ein jähes Ende. Jahrzehntlang hat der Verstorbene mit aussergewöhnlicher Hingabe dem Staatsangestelltenverband und dem KZVF seine Freizeit zur Verfügung gestellt und mit Tatkraft und Umsicht ihren Interessen gedient, wofür ihm auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Als Präsident des KZVF wurde Paul Stucki, Kantonspolizei, bestimmt, und die Redaktion des Publikationsorgans, «Der Staats- und Stadtangestellte», übernahm Adolf Egg.

6. Konferenz der Personalverbände

Unter der Leitung von Dr. Güller befasste sich die Konferenz der Personalverbände mit Besoldungs- und Versicherungsfragen des kantonalen Personals. Die Lehrerschaft weiss das Verständnis für ihre Anliegen und deren tatkräftige Unterstützung durch die übrigen Personalgruppen sehr wohl zu schätzen.

IX. SCHLUSSWORT

Ausser den im vorstehenden Bericht berührten Geschäften hatte sich der Kantonalvorstand noch mit manchen Anliegen der Lehrerschaft zu befassen. Neben Problemen allgemeiner Bedeutung waren auch persönliche Fragen einzelner Kolleginnen und Kollegen einer tragbaren Lösung entgegenzuführen. Als erfreuliches Zeichen ist zu werten, dass sich auch Wirtschaftskreise mit Schulproblemen befassen und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft erkennen. Einer Gruppe von Lehrern wurde Gelegenheit geboten, Einblick in die Nachwuchsprobleme von Industriebetrieben zu nehmen. Auch den Bestrebungen der Elternschulung wird alle Aufmerksamkeit geschenkt. Einer Gruppe von 35 jugendlichen Westberlinern, die auf einer Studienfahrt nach Zürich gekommen war, konnten mit Unterstützung von Stadtpräsident Dr. Landolt interessante Einblicke in schweizerische und insbesondere zürcherische Wesensart vermittelt werden.

Meinen Vorstandskollegen und Frau E. Suter danke ich für die aufbauende rege Mitarbeit im Interesse des ZKLV. Auch wenn es uns nie gelingen wird, allen Wünschen der Mitglieder Rechnung zu tragen, und wenn gelegentlich auch unberechtigte Vorwürfe zu verdauen sind und gar einzelne Mitglieder dem Verein den Rücken kehren, so zeigt der Rückblick auf das vergangene Jahr doch so viel positive Aspekte, dass die Arbeit in der bisherigen Art unentwegt fortgesetzt werden kann. Die Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung auch in der Zukunft sind vorhanden.

Im Februar 1962 Hans Küng, Präsident des ZKLV

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

VORANSCHLAG 1962

	Rechnung 1961 Fr.	Budget 1961 Fr.	Budget 1962 Fr.
A. Einnahmen			
1. Jahresbeiträge	43 054.40	44 500.—	54 000.—
2. Zinsen	1 177.20	1 200.—	1 200.—
3. «Päd. Beobachter»	548.90	500.—	500.—
4. Verschiedenes	506.20	400.—	400.—
Total der Einnahmen	45 286.70	46 600.—	56 100.—
B. Ausgaben			
1. Vorstand	15 481.50	15 600.—	22 500.—
2. Delegierten- versammlung	1 176.05	1 600.—	1 800.—
3. Schul- und Standes- fragen	2 776.10	3 500.—	3 500.—
4. «Päd. Beobachter»	7 345.95	6 000.—	8 000.—
5. Drucksachen	1 053.70	1 200.—	2 000.—
6. Büro- und Bürohilfe	5 587.10	6 000.—	5 400.—
7. Rechtshilfe	1 297.80	1 000.—	1 500.—
8. Unterstützungen	—.—	200.—	200.—
9. Zeitungen	298.65	300.—	300.—
10. Gebühren	232.55	300.—	400.—
11. Steuern	222.90	400.—	400.—
12. Schweiz. Lehrerverein	840.—	1 000.—	600.—
13. Verbandsbeiträge	2 149.20	2 300.—	2 500.—
14. Ehrengaben	114.75	300.—	300.—
15. Mitgliederwerbung	1 015.—	1 300.—	1 300.—
16. Verschiedene Ausgaben	74.95	300.—	300.—
17. Bestätigungswahlen	—.—	—.—	—.—
18. Fonds für a. o. gewerk- schaftliche Aufgaben	5 855.—	5 200.—	5 000.—
19. Fonds Päd. Woche	96.40	100.—	100.—
Total der Ausgaben	45 617.60	46 600.—	56 100.—

C. Abschluss

Total der Einnahmen	45 286.70	46 600.—	56 100.—
Total der Ausgaben	45 617.60	46 600.—	56 100.—
Rüchschat	330.90	—.—	—.—

Zum Voranschlag 1962

Da der Abschluss der Jahresrechnung 1961 einen Ausgabenüberschuss ergeben hat und durch Beschluss der Delegiertenversammlung vom 11. Januar 1962, unter Bestätigung durch die Urabstimmung, die Mitgliederzahl des Kantonalvorstandes von 7 auf 7 bis 9 erhöht worden ist, scheint es dem Vorstand unumgänglich, den Mitgliederbeitrag von bisher Fr. 16.— auf Fr. 18.— zu erhöhen, um für das laufende Rechnungsjahr ein ausgeglichenes Budget vorlegen zu können. Verfolgt man die langsame Erhöhung des Mitgliederbeitrages in den letzten 10 bis 15 Jahren, so stellt man fest, dass der Beitrag immer ungefähr ein Promille der maximalen Besoldung eines Primarlehrers ausmachte. Zudem wurde stets durch eine sorgfältig abgewogene Ausgabenpolitik dafür gesorgt, dass ein einmal neu festgesetzter Jahresbeitrag für einige Jahre unverändert beibehalten werden konnte. Der Vorstand hofft nun wiederum, mit dem erhöhten Mitgliederbeitrag im laufenden wie auch in den folgenden Geschäftsjahren den finanziellen Anforderungen des Vereins genügen zu können.

Die Bilanz des Voranschlags 1962 ist mit je total Fr. 56 100.— Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen.

Bei den *Einnahmen* ist der Ertrag aus den Mitgliederbeiträgen um Fr. 9500.— erhöht worden, was zur Hälfte aus der Erhöhung des Mitgliederbeitrages um Fr. 2.— resultiert. Rund Fr. 4000.— sollten durch neugeworbene Mitglieder aufgebracht werden können. Wie aus der Mitgliederstatistik hervorgeht, hält der Zuwachs auf keinen Fall Schritt mit der rapiden Erhöhung der Lehrstellen an der Volksschule. Es bedarf deshalb des vollen Einsatzes aller Chargierten unseres Vereins, um die Werbung neuer Mitglieder erfolgreicher zu gestalten und die unerfreuliche Stagnation der letzten Jahre zu beheben.

Die Erträge der Vermögenswerte (Zinsen) sowie die Einnahmen aus Separatabonnements des «Pädagogischen Beobachters» und der Posten «Verschiedenes» erfahren gegenüber dem Vorjahre keine Veränderungen.

Bei den *Ausgaben* springt die beträchtliche Erhöhung der Aufwendungen für den Vorstand in die Augen. Sie sind jedoch gut zu begründen: Die Entschädigungen der Vorstandsmitglieder für ihre oft sehr zeitraubende Tätigkeit werden unverändert beibehalten, jedoch wie in den vergangenen Jahren um die gleichen Prozente erhöht wie die Besoldungen des kantonalen Personals, d. h. für 1962 um 8 %. Erstmals wird nun unter der Ausgabenposition «Vorstand» auch die Entlastung des Präsidenten von einzelnen Unterrichtsstunden verbucht; eine Ausgabe, welche bisher dem Fonds für a. o. gewerkschaftliche Aufgaben belastet worden ist. Eine weitere zusätzliche Ausgabe entsteht durch die ab 1. Januar 1961 erstmals erhobene Lokalmiete für die Sitzungen des Vorstandes, was pro Jahr mit rund Fr. 500.— zu veranschlagen sein wird. Als letztes kommt die Entschädigung zweier neuer Mitglieder des Kantonalvorstandes hinzu. Es darf noch darauf verwiesen werden, dass die Auslagen, die für einen neunköpfigen Vorstand aufgebracht werden müssen, nie ausreichen würden, um einen vollamtlichen Sekretär zu entschädigen.

Die Auslagen für die Delegiertenversammlung müssen leicht erhöht werden, da im laufenden Jahr im Januar

schon eine zusätzliche Versammlung durchgeführt worden ist.

Die Position «Pädagogischer Beobachter» muss gegenüber dem Voranschlag 1961 um Fr. 2000.– erhöht werden, da mit einem weiteren Anstieg der Druckkosten zu rechnen ist und zudem die Nummernzahl des PB nie genau vorausgesehen werden kann (siehe Erläuterungen zum PB im Jahresbericht 1962).

Für Drucksachen müssen im laufenden Jahr, bedingt durch die Urabstimmung, vermehrte Mittel eingesetzt und der Betrag gegenüber dem Vorjahr um Fr. 800.– auf Fr. 2000.– erhöht werden.

Dafür scheinen Einsparungen bei der Position «Büro und Bürohilfe» erzielt werden zu können. In den vergangenen Jahren ist eine teilweise Erneuerung des Büromaterials vorgenommen worden, und im laufenden Jahr kann deshalb auf eine solche zusätzliche Ausgabe verzichtet werden.

Das «Sorgenkind» des Vorantrages ist jeweils die Position «Rechtshilfe», weil hier nie vorausgesehen werden kann, in welchem Ausmass diese Institution beansprucht werden wird. Da Leistungen an einen pendenten Rechtsfall aus den Vorjahren in die Rechnung 1962 übernommen werden müssen, erscheint eine Erhöhung des budgetierten Betrages auf Fr. 1500.– angebracht.

Eine bescheidene Einsparung ist bei Position 12, «Schweizerischer Lehrerverein», deshalb möglich, weil 1962 nur eine eintägige Delegiertenversammlung stattfindet.

Eine geringe Erhöhung erfährt noch die Position 13, «Verbandsbeiträge», da mit der erhofften Steigerung des Mitgliederbestandes auch die Beiträge an grössere Berufsverbände, wie KZVF und Staatsangestelltenverband, anwachsen werden.

Die Einlage in den Fonds für a. o. gewerkschaftliche Aufgaben im Betrage von Fr. 5000.– soll nun erstmals voll dem Vermögen dieses Fonds gutgeschrieben werden, womit der Fonds auf rund Fr. 20 000.– anwachsen wird.

Abschliessend darf sicher auch für unsere Berufsorganisation ein Abschnitt aus dem Jahresbericht 1961 des Präsidenten des Vereins der Staatsangestellten des Kantons Zürich zitiert werden, der im Zusammenhang mit dem soeben vorgelegten Rechnungsvoranschlag seine besondere aktuelle Bedeutung hat. Es heisst dort:

«Unser Mitgliederbestand erfuhr wenig Veränderungen. Vorstand und Ausschuss haben für die nächste Zeit geeignete Werbeaktionen in Aussicht genommen, um den beträchtlichen Harst der noch abseitsstehenden staatlichen Funktionäre aufzurütteln, damit sie nicht nur die Früchte der Anstrengungen der Berufsorganisationen ernten, sondern auch die bescheidene solidarische Mitwirkung leisten, die ein Vereinsmitglied auf sich nehmen muss.»
Der Zentralquästor: W. Seyfert

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

AUS DEM PROTOKOLL DER JAHRESVERSAMMLUNG

Samstag, 13. Januar 1962, 14.15 Uhr, Universität Zürich
Anwesend sind 254 Sekundarlehrer und Gäste. Vorsitz:
Dr. E. Bienz.

1. Begrüssung

Der Vorsitzende kann neben der grossen Zahl von Kollegen Vertreter des Erziehungsrates und des Synodal-

vorstandes, der Hochschule, der Lehrerorganisationen und verschiedener Schwesterkonferenzen begrüssen. Er erteilt das Wort dem Hauptreferenten der Tagung, Herrn Nationalrat P. Dürrenmatt, Basel, zu seinem Vortrag:

2. Betrachtungen zur Weltlage

Das weltpolitische Zeitalter nach den beiden Kriegen ist charakterisiert durch die Tatsache, dass Europa nicht mehr der bewegende Mittelpunkt der Welt ist; die Verantwortung für das weltpolitische Geschehen liegt heute bei den Vereinigten Staaten von Amerika und bei der Sowjetunion. Fünf «Mächte und Ideen» sind im Spannungsfeld der heutigen Weltpolitik wirksam: Amerika und die Idee der Vereinten Nationen, der Sowjetblock und die Idee der Weltrevolution, die Entwicklungsvölker und die Idee des Selbstbestimmungsrechtes, Grossbritannien und die Idee des Commonwealth, Europa und die Idee der europäischen Einigung. Die Schweiz – als Sonderfall in ihrem Widerstand gegen den Kommunismus betrachtet – muss klar sehen, dass ein Kompromiss zwischen der sowjetischen und ihrer eigenen Staatsauffassung nicht möglich ist. Sie darf den Kampf nicht bloss aus der Verneinung des feindlichen Staatsgedankens führen, sondern muss überzeugt sein, dass neben dem grossräumigen Mächteblock auch der Kleinstaat seine sinnvolle Aufgabe zu erfüllen hat.

3. Protokolle

Die im Jahrbuch der Ostschweizerischen Sekundarlehrerkonferenzen veröffentlichten Protokolle der drei SKZ-Tagungen des Jahres 1960 werden genehmigt. Zum zweiten dieser Protokolle gibt H. Leber, Zürich, folgende Erklärung ab:

«Laut Protokoll der Tagung der SKZ vom 26. November 1960, an der ich nicht teilnehmen konnte, wurde das Französisch in meinem Lehrmittel ‚J'apprends le français‘ von zwei Seiten ohne nähere Begründung beanstandet. Kritik ist erlaubt, ja sogar nötig; denn Irren ist menschlich. Dies gilt aber auch für die beiden Kritiker. Ich habe sie daher schriftlich gebeten, mir ihre Beanstandungen zu belegen, damit ich dazu Stellung nehmen könne. Sie haben dies abgelehnt. Solange sie mir die Gelegenheit zur Stellungnahme nicht bieten, fühle ich mich berechtigt, ihre Beanstandungen als unbewiesene Behauptungen zurückzuweisen.»

Die Versammlung ist einverstanden mit der Aufnahme dieser Erklärung in das vorliegende Protokoll.

4. Mitteilungen

Neben andern Mitteilungen weist Dr. Bienz auf einige Weiterbildungskurse für Sekundarlehrer hin, die in der nächsten Zeit durchgeführt werden (Kurse in Physik, Botanik, Zoologie, Musik, Zeichnen, Deutsch).

Eine vorläufige Auswertung der Umfrage betreffend Studiendauer hat ergeben, dass mehr als die Hälfte der Sekundarlehrer länger als vier Semester studiert haben.

Die Erziehungsdirektion hat auf die Anfrage der Bezirkssektion Horgen, ob ein Sekundarlehrer zur Unterrichtserteilung an die Realschule abgeordnet werden könne, geantwortet, dass dies ausgeschlossen sei.

Die Behandlung des Antrages der Bezirkssektion Bülach auf Gründung eines Sekundarlehrervereins ist im Einverständnis mit der Präsidentenkonferenz vom 16. Dezember 1961 vorläufig zurückgestellt worden.

Auch die Beratung des Antrages der Bezirkssektion Horgen auf Einsetzung eines gewerkschaftlichen Aus-

schusses neben dem Vorstand der SKZ ist von der gleichen Präsidentenkonferenz für den Moment abgelehnt worden.

Der Antrag der Bezirkssektion Uster auf *Ausbau der Fakultativfächer* wird in einem geeigneten Gremium weiterberaten.

Der Französischunterrichtskommission der SKZ ist auch die Vorbereitung der *Begutachtung des Französischbuchs* von H. Leber «J'apprends le français» übertragen worden.

5. Jahresbericht und Bericht über den Ablauf der Besoldungsverhandlungen

Dr. Bienz würdigt die Verdienste des verstorbenen Kollegen Prof. Dr. J. Witzig; die Anwesenden erheben sich zum ehrenden Gedenken.

Zur zeitlichen Entlastung der Tagung verliert Dr. Bienz aus seinem Jahresbericht nur den Abschnitt, der die bevorstehende *Reform des Sekundarlehrerstudiums* betrifft. In Zusammenarbeit mit Behörden und Professoren der Universität sind Möglichkeiten und Wege, Forderungen und Einwände diskutiert worden. In nächster Zeit wird eine vom Erziehungsrat eingesetzte Kommission die Arbeiten weiterführen.

J. Siegfried hat den Auftrag übernommen, der Jahresversammlung über den Ablauf der *Besoldungsverhandlungen* Bericht zu erstatten. In einem Rückblick auf die vergangenen zwei Jahre zeichnet er den Gang der Auseinandersetzungen nach und kommt zu folgenden zusammenfassenden Feststellungen:

- Der Vorstand war in seinem Handeln nicht frei. Vorausgegangene Entscheidungen in den Lehrerorganisationen, im Erziehungsrat und in bedeutenden politischen Parteien liessen es geraten erscheinen, das ganze Handeln darauf auszurichten, bestehendes Vertrauenskapital zu erhalten und neues zu schaffen. Dieses Ziel strebte der Vorstand mit allen Mitteln an.
- Der Ausgang der kantonsrätlichen Debatte vom 19. Juni 1961 hat die Richtigkeit der angewandten Taktik im Hinblick auf künftige Schritte bestätigt.
- Die Neuordnung der Ausbildung für Oberlehrer und Reallehrer löst zwangsläufig Massnahmen zur Ueberprüfung der Ausbildung der Sekundarlehrer aus. Diese Massnahmen sind ausserdem zu begründen durch die gesteigerten Anforderungen in der Bewältigung des grösser gewordenen wissenschaftlichen Bildungstoffes wie durch die Notwendigkeit, die Erziehung unserer Jugend auf Einsichten der modernen Pädagogik aufzubauen. Ein Weiterschreiten auf der Grundlage der Studienreform wird deshalb als erfolgversprechend angesehen, weil alle Lehrergruppen und kantonsrätlichen Votanten diesen Weg als wünschbar bezeichnet haben und die regierungsrätliche Weisung ihn ausdrücklich offenlässt.

In zwei Anträgen verlangt die *Bezirkssektion Horgen*, dass der Vorstand der SKZ in einem *Sofortprogramm* darlege, wie die Forderung nach einer Gehaltsdifferenzierung zwischen den Sekundarlehrern und den Reallehrern auf der jetzigen Grundlage (vier Studiensemester) durchgesetzt werden könne, und dass eine fünfköpfige Kommission mit der Aufgabe, *Statuten für die SKZ* aufzustellen, gebildet werde. Die Diskussion der beiden Anträge lässt grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten über die Politik der SKZ und ein grosses Missbehagen

über die heutige Situation der Sekundarlehrerschaft zutage treten. Die beiden Anträge werden durch die Versammlung modifiziert und schliesslich mehrheitlich in folgendem Wortlaut dem Ablehnungsantrag des Vorstandes vorgezogen:

Antrag 1: Die Bezirkssektion Horgen wird beauftragt, in einem Sofortprogramm darzulegen, wie unsere Forderung nach einer Gehaltsdifferenzierung auf jetziger Grundlage (vier Studiensemester) durchgesetzt werden kann. Dieses Programm ist einer ausserordentlichen Versammlung vorzulegen, die innerhalb von vier Monaten einzuberufen ist.

Antrag 2: Es ist sofort eine Kommission mit einem Vorstandsmitglied als Präsidenten und je einem Mitglied aus jeder Bezirkssektion zu bilden mit der Aufgabe, Statuten für die SKZ aufzustellen. Die Statuten sind der nächsten Jahresversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

6. Jahresrechnung 1960/61

Die Jahresrechnung, deren einzelne Posten E. Lauffer, Quästor, verliert, wird auf Antrag der Rechnungsrevisoren und des Vorstandes ohne Gegenstimme genehmigt.

Schluss der Versammlung: 19.10 Uhr.

L. K.

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

AUS DEN SITZUNGEN DES KANTONALVORSTANDES

2. Sitzung, 11. Januar 1962, Zürich

Unmittelbar nach der Volksabstimmung vom 21. Januar 1962 wird sich der Kantonalvorstand an den Regierungsrat wenden, um sich für die umgehende Weiterbehandlung des Geschäftes einzusetzen. Als Richtlinie strebt er eine Lösung an, nach der die Gemeindezulagen für die Primarlehrer auf das gesetzliche Maximum zu heben wären, während für die Lehrer der Oberstufe eine angemessene Relation zwischen den Löhnen der Primarlehrer und denjenigen der Mittelschullehrer in Frage käme.

Der Regierungsrat hat die Besoldungsrevision 1962 auf einen Lebenskostenindex von 188,6 Punkten abgestimmt. Obwohl in der Zwischenzeit der Index nochmals gestiegen ist, lehnen die Personalverbände einen erneuten Vorstoss auf eine noch weitergehende Besoldungsrevision vorläufig ab.

3. Sitzung, 12. Januar 1962, Zürich

Der Kantonalvorstand verdankt dem aus der Volksschule ausscheidenden Dr. Viktor Vögeli seine der Volksschule und der Lehrerschaft geleisteten Dienste.

Eine vom Schweizerischen Lehrerverein eingesetzte Kommission zum Studium der Fünftagewoche in der Schule hat einen Bericht verfasst, der Interessenten auf dem Sekretariat des SLV zur Verfügung steht.

Die Kommission für die Reorganisation der Kantonalen Schulsynode befasst sich auch mit der Abänderung der Bestimmungen über die Fortbildung der Lehrer (Reglement für die Schulkapitel und die Schulsynode).

Die für die Volksabstimmung vom 21. Januar 1962 eingetroffenen Artikel werden redaktionell durchgegangen und weitergeleitet.

Eug. Ernst